

01.09.2020

Deutschland, ein Wachstumsland

Wovor hat der Deutsche am meisten Angst? Vor einem Stillstand des Wirtschaftswachstums oder gar einem Rückschritt. Ohne Wachstum kann Deutschland auf die Dauer nicht überleben, heißt es. Deshalb muss der Staat bei der kleinsten Wachstumsdelle sofort mit dem größtmöglichen Instrumentarium die Wirtschaft „ankurbeln“. Schon vor Corona standen die Wachstumsanzeiger auf Sturm, erst recht im Verlauf der Krise. Eine veritable Rezession zeichnet sich ab und die Wirtschaft scheint zu schrumpfen. Die Katastrophe ist da.

Die Wachstumsdelle trifft aber nur auf einige wenige Aspekte zu, die meisten Indikatoren deuten nach wie vor auf einen signifikanten Zuwachs hin.

Beginnen wir mit den sozialen Aspekten. Es wächst die Zahl der Arbeitslosen trotz Kurzarbeit, die Sozialhilfeempfänger werden mehr, Hartz IV-Anträge nehmen enorm zu, im Gefolge ebenso die Obdachlosigkeit, Privatschulden steigen und damit die Zahl der Privatinsolvenzen. Gleiches gilt für kleine bis mittlere Unternehmen, die über kurz oder lang Pleite gehen, weil sie die Fixkosten nicht mehr stemmen können.

Man kann beobachten, wie die Schlangen vor den Tafeln immer länger werden, trotzdem steigt die Zahl der Hungernden. Es wachsen Altersarmut und Kinderarmut. Die Unzufriedenheit in der Bevölkerung wächst exponentiell, erkenntlich auch an der steigenden Zahl von Demonstrationen und Protesten.

Während des Lockdowns steigt die häusliche Gewalt im Gleichschritt mit dem Stromverbrauch der Privathaushalte, die Internetaktivitäten erreichen ungeahnte Höhen, ebenso die Internetkriminalität.

Wie wirken sich diese Anstiege auf die Gesundheit der Bevölkerung aus? Psychische Krankheiten sind schon seit Jahren im Steigen begriffen, von Fettsucht, Diabetes, Krebs, Alzheimer, Multipler Sklerose, ALS, Parkinson, Herzinfarkt und diffusen Krankheitsbildern ganz zu schweigen. Steigende Krankheitskosten beflügeln Umsatz und Gewinne der Pharmaindustrie.

Eine Wachstumsbranche mit Vorzeigecharakter ist die Agrarindustrie. Die Tierproduktion steigt, die Einfuhr von Soja aus Brasilien und der Tierexport erreichen Rekordhöhen. Ebenso Gülleproduktion, Einsatz von Antibiotika und „Pflanzenschutzmitteln“. Aber auch die aussterbenden Tier- und Pflanzenarten nehmen zu. Obwohl sich hier schon ein Abschwächung andeutet, denn allzu viele Spezies bleiben zum Aussterben nicht mehr übrig.

Bei all diesen „Erfolgs“-Meldungen darf man natürlich weder die steigenden Temperaturen vergessen, noch den steigenden Meeresspiegel, auch nicht Hitzewellen, Starkwinde, Dürren, Waldbrände und Überschwemmungen. Alles steigt, nur der

Grundwasserspiegel sinkt unaufhörlich – aber kein Problem, um unser Trinkwasser kümmern sich in Zukunft rührend die Privatindustrie. Lebensmittel- und Wasserversorgung - Zukunftsbranchen mit enormem Wachstumspotential.

Das freut diejenige Bevölkerungsschicht, der wir einen Großteil der Segnungen des ungezügelter Kapitalismus verdanken. Die reichsten 10 Prozent verfügen über mehr als 70 % des Privatvermögens. Und täglich wird es mehr, denn Kapital akkumuliert sich. ([Siehe 05.03.2017: Vorgang der Vermögensakkumulation](#))

Die Schere zwischen Arm und Reich klafft also immer weiter auseinander, sie wächst. Angeblich will unsere SPD sich wieder mehr um den sozialen Frieden kümmern und von den Reichen etwas zurückverlangen. So wünschenswert das wäre, vermutlich wird es der „sozialistischen“ Partei über den Kopf wachsen.

Jacob Jacobson